

# Unbekannte Tragwerke in Zürich Wiedikon und Aussersihl

## Exkursion von Samstag, 30. August 2008

Leitung: Katrin Schubiger / Urs Baur / Jürg Konzett

### Programm

9.45 Uhr: Treffpunkt im Bahnhof Zürich Wiedikon bei der Fussgängerüberführung am Ende des Perrons in Richtung Zürich Hauptbahnhof. Orientierung über denkmalpflegerische Fragen in Zusammenhang mit der Erhaltung der Anlagen des Bahnhofs Zürich Wiedikon

10.15 Uhr: zu Fuss zur Anlage Sihlhölzli. Besichtigung des Turnhallengebäudes und des Musikpavillons (Architekt Hermann Herter, Ingenieur Robert Maillart)

11.00 Uhr: zu Fuss zur Kirche Bühl, Wiedikon (Architekt Paul Reber, Ingenieur unbekannt)

11.45 Uhr: Fahrt mit Bus VBZ Nr. 33 von „Schmiede Wiedikon“ bis „Hardplatz“ zur Kirche Felix und Regula, Aussersihl (Architekt Fritz Metzger, Ingenieur Emil Schubiger). Kurze erste Besichtigung der Kirche, anschliessend zwei Kurzvorträge von Katrin Schubiger und Jürg Konzett zu Leben und Werk des Ingenieurs Emil Schubiger

13.00 – 14.00 Uhr: Mittagessen im Saal des benachbarten Kirchgemeindezentrums

14.00 Uhr: Vorführung des Films „Bau der Felix und Regula Kirche Zürich“ von M. Zugenbühler und U. Heeb (1949). Zweite Besichtigung der Kirche

15.00 Uhr: Fahrt mit Bus VBZ Nr. 72 von „Hardplatz“ nach „Hubertus“. Besichtigung der Andreaskirche, Wiedikon (Architekt Jakob Padrutt, Ingenieur unbekannt)

16.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Anmeldung bis 20. August 2008 an das Sekretariat (Adresse untenstehend) per Fax oder Email

Name.....

Adresse.....

Tel. / Email.....

Anzahl Teilnehmer                      .....Mitglieder                      .....Nichtmitglieder

Die Exkursion führt zu einigen Tragwerken, deren Erbauer seinerzeit ingenieurtechnisches wie architektonisches Neuland betreten. Die Tieflegung der linksufrigen Zürichseelinie der SBB war in den 1920er Jahren eine Baumassnahme von aussergewöhnlichen Ausmassen und weitreichenden städtebaulichen Konsequenzen. Auf einem Kilometer Länge wurde der Fluss Sihl in ein neues Bett verlegt. Die neu angelegten Bahnhöfe Zürich Wiedikon und Zürich Enge sind architektonisch herausragende Bauwerke; Wiedikon, erbaut vom damaligen Stadtbaumeister Hermann Herter, ist eine schweizerisch-nüchterne Interpretation des entsprechenden Bahnhoftyps der Wiener Stadtbahn. Im Zusammenhang mit der Modernisierung der Bahnanlagen stellen sich verschiedene denkmalpflegerisch heikle Fragen. Architekt Herter erbaute auch die Turn- und Mehrzweckhalle im Sihlhölzli, deren von Robert Maillart konzipiertes Tragwerk verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der Betonbauweise demonstriert: Unterzugslose Pilzdecken überspannen das Kellergeschoss, rahmenartige Binder umfassen die Hallen und ein filigranes Betonfachwerk trägt das Dach. Die Publikation dieser Dachträger in der Bauzeitung brachte einen Fehler in der Bewehrung zu Tag, der das Einziehen eines zusätzlichen Riegels, nach vorangegangener Vorspannung, erforderte, obwohl sich Maillart mit „plastischen“ Argumenten rechtfertigen konnte. Der Musikpavillon ist eine Beton-Schalenskonstruktion, die Maillart nach einer „projektiven“ Betrachtung statisch berechnete.

Die neugotische Kirche Bühl, 1894-96 vom Basler Architekten Paul Reber erbaut, ist ein interessanter Bau zwischen Historismus und den Anfängen der Moderne. Die architektonische Disposition wird den funktionalen Anforderungen des protestantischen Gottesdiensts unterworfen: der „Redner“ soll von allen Seiten gesehen und verstanden werden, was Pfeiler und Säulen ausschliesst und das gesprochene Wort soll durch keine Gewölbekonstruktion akustisch beeinträchtigt werden. Dazu gesellt sich ein Interesse an neuzeitlichen Konstruktionen, das sich im Sichtmauerwerk aus Wiediker Backstein und in der handwerklich hervorragend ausgeführten sichtbaren Dachkonstruktion aus Leimholz äussert. Als „das flachste jemals ausgeführte Gewölbe“ beschreibt Emil Schubiger 1950 seine vorgespannte Betonschale (in Form einer cassinischer Lemniskate) für die katholische Aussersihler Kirche Felix und Regula, zu deren Bemessung er Edoardo Torroja als Berater beizog, der zum Nachweis der Beulsicherheit in Madrid drei Modellversuche durchführte. Der Bau der Kirche wurde in einem Film festgehalten, der bis hin zum Ansetzen der Spannpressen aufschlussreiche Einzelheiten zum Baubetrieb der unmittelbaren Nachkriegszeit vorführt. Fritz Metzger, der Architekt der Kirche, erstellte später auch das benachbarte Kirchgemeindezentrum, in dessen Saal Leben und Werk des Spannbetonpioniers Emil Schubiger in zwei Kurzvorträgen gewürdigt werden.

Sozusagen als protestantisches Gegenstück zu dieser Schalenskonstruktion könnte man den fein proportionierten orthogonalen Trägerrost in Sichtbeton bezeichnen, der den Kirchenraum von Jakob Padrutts Andreaskirche in Wiedikon überdeckt. Mit den Mitteln der Konstruktion und der Lichtführung wurde hier „ein mystischer Raum ohne Ablenkung“ geschaffen.

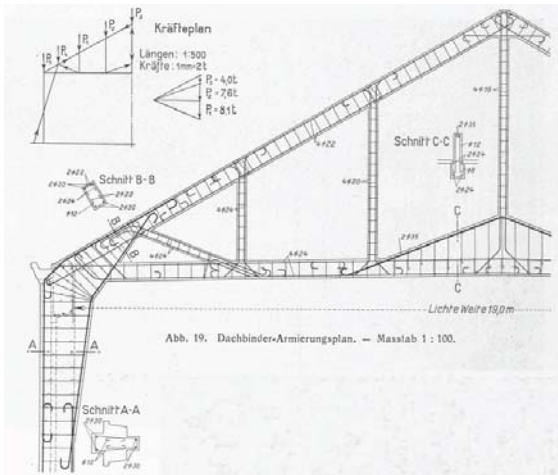
Zu den Exkursionsleitern: Katrin Schubiger ist Enkelin von Emil Schubiger und arbeitet als Architektin im Zürcher Büro „Atelier 10:8“. Urs Baur ist Kunst- und Kirchenhistoriker und leitet das Amt für praktische Denkmalpflege der Stadt Zürich.

Die Exkursion umfasst einige Fussmärsche von je 15 bis 20 Minuten Dauer. Für die Benutzung der Verkehrsbetriebe empfehlen wir, sich vorgängig individuell Billette zu beschaffen.

Die Unfallversicherung ist Sache der Teilnehmer.

Teilnahmegebühr (inkl. Mittagessen mit alkoholfreien Getränken)

Mitglieder der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst	Fr.	50.--
Nichtmitglieder	Fr.	70.--



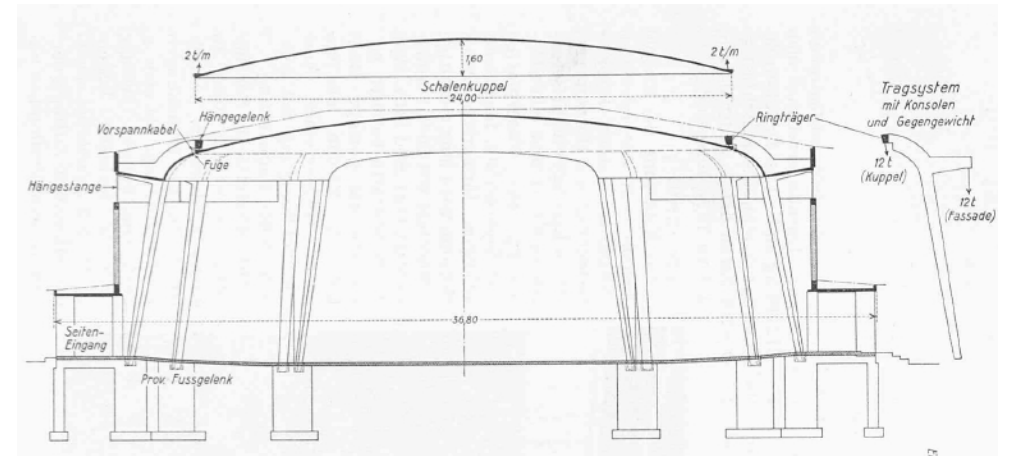
Dachkonstruktion Turnhalle Sihlhölzli



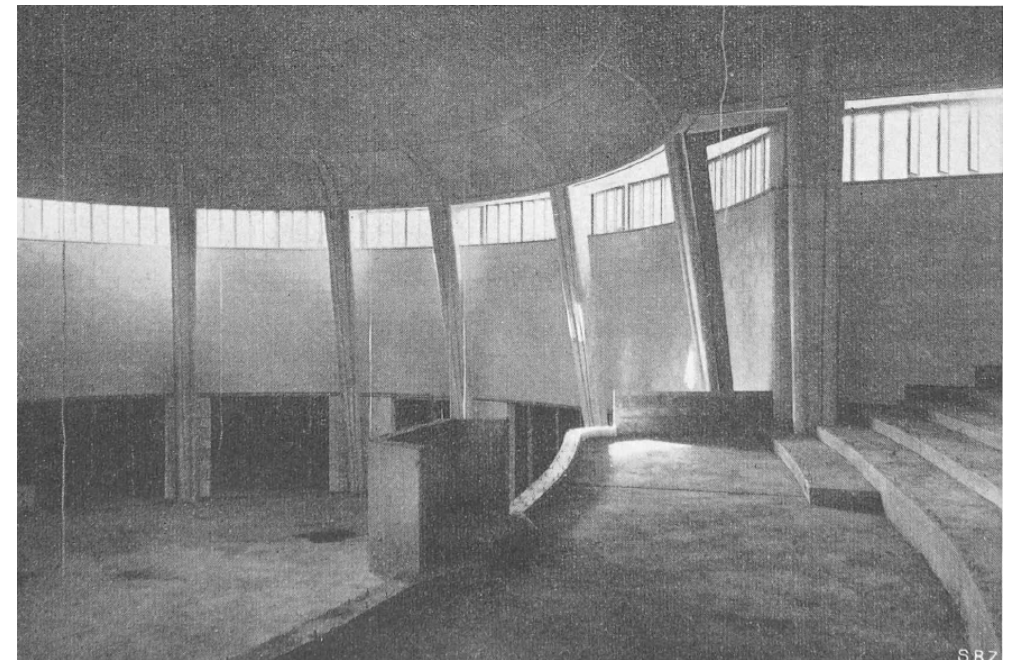
Decke Andreaskirche



Innenansicht Kirche Bühl



Schnitt der Felix und Regula Kirche, Zürich



Felix und Regula Kirche, Zürich  
 Innenansicht von der Sängerempore aus gegen die Seitenkapellen